

**Qualitätsentwicklungsbericht**  
zu  
**Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität**

**Teil 1**  
Allgemeiner, zusammenfassender Teil

## **Strukturblatt**

**Träger:**

**Berichtszeitraum:**

**Hilfen:**

<b>Stationäre Hilfen</b>	
Anzahl Einrichtungen gesamt	Anzahl Plätze gesamt
Wohngruppen, Kinderhäuser	
Jugendwohnungen	
Jugendwohngemeinschaften	
Andere	
<b>Teilstationäre Hilfen</b>	
Anzahl Einrichtungen gesamt	Anzahl Plätze gesamt
Tagesgruppe	
Integrative Tagesgruppe	
<b>§ 19 Gemeinsame Wohnformen Mütter / Väter und Kinder</b>	
Anzahl Einrichtungen gesamt	Anzahl Plätze gesamt
zentrale Einrichtung	
dezentrale Einrichtungen	

## **Strukturqualität (nicht verbindlich)**

### **Prozessqualität**

Qualitätsmerkmale

- **Partizipation**  
3 Indikatoren:
  - Vorbereitung der Hilfeplangespräche
  - Beschwerdemanagement
  - Beteiligung an der Durchführung der Hilfe
  
- **Kontinuität (nicht verbindlich)**
  
- **Vernetzung und Kooperation im sozialen Raum**  
2 Indikatoren:
  - Kooperation mit Jugendhilfeträgern und anderen
  - Kooperation mit Schule

### **Ergebnisqualität (nicht verbindlich)**

hier: trägerindividuelle Beschreibungen, Erhebungen, Statistiken

### **Gliederung des allgemeinen Qualitätsentwicklungsberichts**

Sachstand der Aktivitäten:

Bewertung der Aktivitäten:

Schlussfolgerungen / weitere Planung

# Qualitätsentwicklungsbericht zur Prozessqualität

## Teil 2 Detaillierter Teil

### Partizipation

Die Partizipation der jungen Menschen und ihren Eltern, von Vätern und Müttern soll bei der Hilfe gewährleistet werden.

### **Beteiligung von jungen Menschen, Eltern, Müttern und Vätern**

#### **Indikator : Vorbereitung der Hilfeplangespräche**

Der Einrichtungsträger dokumentiert für die Hilfeplangespräche die Verfahren zur Vorbereitung unter Berücksichtigung der Wünsche, Vorstellungen und Einschätzungen der jungen Menschen, der Eltern, der Mütter und Väter im Hinblick auf die Hilfeziele und den Hilfeverlauf.

#### **Verfahren**

Der Einrichtungsträger dokumentiert in seiner Tischvorlage (s. Anlage 1: Tischvorlage Hilfeplanung) für die Hilfeplangespräche die Wünsche, Vorstellungen und Einschätzungen der jungen Menschen, der Angehörigen und (für Hilfen nach § 19 SGB VIII) der Mütter und Väter im Hinblick auf die Hilfeziele und den Hilfeverlauf. Die Inhalte der Tischvorlage werden mit den Beteiligten vor dem Hilfeplangespräch abgestimmt.

#### Auswertung für Berichtszeitraum:

Anzahl junger Menschen (für § 19: Mütter/Väter) im Berichtszeitraum:

Anzahl Hilfeplangespräche:

Anzahl Tischvorlagen des Trägers (nur Verlaufs- und Beendigungsgespräche):

*Davon mit Dokumentation von Aussagen der jungen Menschen, (§ 19:Mütter/Väter):*

*Davon mit Dokumentation von Aussagen Angehöriger (Eltern, Herkunftsfamilie u.a).*

## Vernetzung und Kooperation im sozialen Raum

Maßnahmen der Vernetzung im sozialen Raum (Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen, Beratungsstellen sowie sonstige Einrichtungen und Dienste aus den Bereichen Soziales und Gesundheitswesen), durch die die Integration und Teilhabe der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger gefördert werden.

### Indikator: Kooperation mit Jugendhilfeträgern und anderen

Der Träger entwickelt Maßnahmen zur Vernetzung und Kooperation des Angebotes im sozialen Raum mit den regionalen Jugendhilfeträgern und angrenzenden Verantwortungsbereichen und entwickelt Initiativen zum Aufbau verlässlicher einzelfallbezogener und einzelfallunabhängiger Kooperationsstrukturen.

### Verfahren

Der Einrichtungsträger dokumentiert den Sachstand der Maßnahmen zur Vernetzung im sozialen Raum.

#### Auswertung für Berichtszeitraum:

Vereinbarte (regelmäßig und systematische) Kooperationen der Einrichtungen zu regionalen Jugendhilfeträgern und anderen Institutionen der sozialen Infrastruktur:

	Anzahl		Anzahl
Offene Kinder- und Jugendarbeit .....	<input type="text"/>	Andere, und zwar:	
Kindertagesbetreuung .....	<input type="text"/>	(1) .....	<input type="text"/>
Hilfen zur Erziehung .....	<input type="text"/>	(Art der Einrichtung)	
Familienförderung .....	<input type="text"/>	(2) .....	<input type="text"/>
Schulen .....	<input type="text"/>	(3) .....	<input type="text"/>
Soziales/Gesundheitswesen .....	<input type="text"/>	(4) .....	<input type="text"/>
Berufsbildung/Arbeit .....	<input type="text"/>		
Sport- und sonstige Vereine .....	<input type="text"/>		

Andere Formen der vereinbarten Kooperationen und Kooperationspartner (z.B. Schnittstellenprojekte):

	Anzahl
(1)..... (Art der Kooperation / des Projekts)	<input type="text"/>
(2).....	<input type="text"/>
(3).....	<input type="text"/>
(4).....	<input type="text"/>

**Indikator: Kooperation mit Schule und REBUS**

Der Träger führt regelmäßige Besprechungen mit der Schule über die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch. Er benennt der Schule feste Ansprechpartner mit vereinbarter Erreichbarkeit. Er führt bei Bedarf Konfliktgespräche mit der Schule und REBUS, um den Erhalt der Beschulung bzw. deren Wiederaufnahme zu erreichen.

**Verfahren**

Der Einrichtungsträger dokumentiert den Sachstand der Zusammenarbeit und Kooperationen mit den Schulstellen.

<u>Auswertung für Berichtszeitraum:</u>		
	Anzahl	
Schulen insgesamt: .....	<input type="text"/>	
Davon mit festem Ansprechpartner der Einrichtungen:.....	<input type="text"/>	
Schülerinnen/Schüler im Berichtszeitraum: .....	<input type="text"/>	
Davon:		
Schülerinnen/Schüler mit gravierenden Schulschwierigkeiten: .....	<input type="text"/>	
<i>Davon:</i>	<i>mit REBUS</i>	<i>ohne REBUS</i>
Gelingende Kooperationen .....	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nicht gelingende Kooperationen .....	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<hr/>		
Erhalt der Beschulung.....	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wiederaufnahme der Beschulung.....	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ausschulung .....	<input type="text"/>	<input type="text"/>